

Bauanleitung für einen Hummelnistkasten, modifiziert nach Modell Münden

von: Melanie von Orlow (1995)

zur Verfügung gestellt von <http://www.hymenoptera.de>

Anmerkung/ Kommentare bitte an hummeln@hymenoptera.de

Material:

1. Tischlerplatte (quer- und längsverklebtes Holz) zwischen 1 bis 1,5 cm Dicke (behandelte Hölzer oder Spanplatte sind ungeeignet, Leimholzplatten können u.U. quellen und auseinanderbrechen.)
2. Schrauben, ca. 2- bis 2,5 cm lang; je nach Holzdicke (Nirosta, wenn's lange halten soll); 1 Scharnier
3. Dachpappe (am besten geteert und besandet)
4. Tacker oder Dachpappennägel (großer Kopf)
5. Holzleim (z.B. Ponal wasserfest)
6. Außenlack (auf Wasserbasis und mit Umweltengel schont Umwelt und Geldbeutel)
7. Möbelverbinder
8. Holzleiste (0,5 x 1,0 cm)
9. Gaze (Kunststoff oder Metall)
10. Silikon (für Außenanwendung)

Für die Einrichtung:

1. 1x Pappkarton (sog. Innenkasten; Maße: siehe Skizze)
2. 1x Pappkarton (sog. Deckkasten, ohne Boden und mit Einschlitzung für den Laufgang; Maße: siehe Skizze)
3. Kleintierstreu (kein Holzmehl oder Sand; Torf-Streu-Gemische sind nur für langrüsslige Arten zu empfehlen.)
4. 1x Pappröhre als Laufgang (ca. 1,5 bis 2 cm Innendurchmesser – Länge je nach Art verschieden; für die meisten kurzrüssligen Arten sind ca. 10 - 15 cm zu empfehlen; Acker-, Garten- und Baumhummeln ziehen dagegen kürzere Gänge – ca. 5 cm – vor)
5. Klebeband um den Laufgang mit dem Einflugloch zu verbinden (auch eine kurze Plastikhülse, deren Außendurchmesser dem Innendurchmesser des Laufganges und des Einganges entspricht eignet sich dafür).
6. Polsterwatte oder –wolle (gibt es als Reste beim Polsterer – angeblich sind heutzutage alle Polsterwollen nicht mehr mit Insektiziden behandelt. Im Zweifelsfalle nachfragen ! Kosmetikwatte, Filterwatte o.ä. sind nicht geeignet. Moos, Hamsterwolle oder feines Heu sind - sofern weitestgehend trocken - auch möglich.)

Zum Bau:

Gemäß Skizze werden die Platten zurechtgeschnitten, mit Feile und Sandpapier geglättet und gemäß Plan miteinander verschraubt und verleimt. In die Seitenwände werden Luftlöcher gebohrt (min. 1 cm; besser 2 cm im Durchmesser), die zur optimalen Durchlüftung nicht nur unter dem Dach, sondern auch über der Bodenplatte angebracht werden. Diese Löcher werden mit Gaze verschlossen um Parasiten keinen Einflug zu ermöglichen. Das Einflugloch wird auf der Vorderseite etwas über der geometrischen Mitte gebohrt. Bei Bedarf kann ein Notflugloch in den Außenkasten gebohrt werden, der es den Bewohnern ermöglicht, auf jeden Fall den Kasten verlassen zu können (wenn z.B. der Eingang blockiert ist). Der Vorbau wird gemäß Skizze zusammengebaut und angebracht. Der Boden des Vorbaus ruht auf seitlichen Leisten und ist damit zum Reinigen leicht entnehmbar. Die Vorderseite ist mittels Scharnier nach oben wegklappbar. Kasten und Vorbau werden mehrfach gestrichen; zur besseren Orientierung der Bewohner kann die Vorderseite des Vorbaus mit geometrischen Farbmustern versehen werden (z.B. weiße Zinkfarbe). Der Deckel des Außenkastens wird nach dem Streichen mit Dachpappe bedeckt, die an den Rändern nach unten gefaltet und dort verklebt/ angetackert und mit Silikon versiegelt wird. Um den Deckel mit dem Kasten zu verbinden, werden Möbelverbinder verwendet, die sich mit Metallspangen derart fest verbinden lassen, so daß ein Tragen am Deckel möglich ist.

Zur Einrichtung:

Der Innenkarton wird in den Außenkasten gestellt; zur besseren Durchlüftung auf Klötzen ruhend. Die der Vorderseite zugewandte Kartonseite muß diese nicht berühren, sondern kann mittig in den Außenkasten gestellt werden. Der Innenkarton wird mit Kleintierstreu etwa halbhoch gefüllt.

Der Laufgang wird mit leichter Neigung durch die Wand des Innenkartons gebohrt. Die Verbindung zum Eingangsloch läßt sich mittels Klebeband oder über eine eingeschobene, kurze Plastikhülse verwirklichen, die im Eingangsloch fixiert wird. Der Laufgang sollte, je nach gewählter Länge, in der Mitte des Innenkastens enden.

In der Mitte wird nun der Deckkasten plaziert. Er ist oben verschließbar; nach unten hin jedoch offen und wird in die Streu eingegraben. Der Laufgang wird über einen seitlichen, senkrechten Schlitz im Deckkasten geführt, so daß der Kasten später ohne Probleme zu entfernen ist.

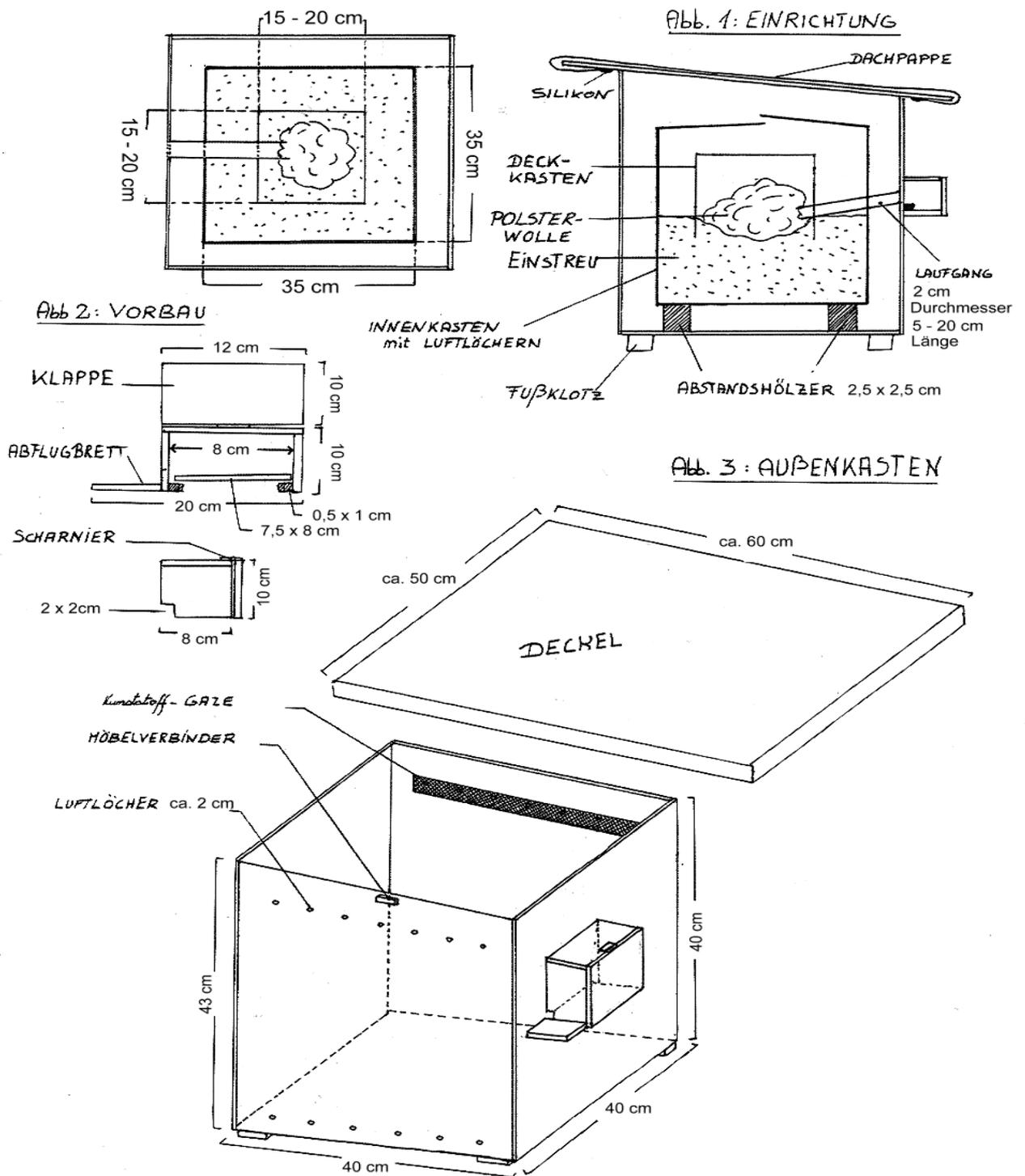
Der Schlitz für den Laufgang muß mit Polyesterwolle und Kleintierstreu so verstopft werden, so daß der Deckkasten absolut hummeldicht ist. Die Königin darf den Deckkasten nicht verlassen können, da sie dann ohne Notflugloch nicht mehr nach draußen findet. Das Entfernen des Deckkastens erfolgt erst, wenn das Volk derart gewachsen ist, das es die Klimatisierung selber sicherstellen kann und es zum weiteren Wachstum mehr Platz benötigt (je nach Art und Volksentwicklung verschieden – bei kleinen oder schwächelnden Völkern kann der Deckkasten auch die ganze Zeit über verbleiben).

In den Deckkarton wird feinverzupfte Polyesterwolle eingebracht. Die Wolle sollte vor dem Eingangsrohr eine kleine Höhle aufweisen und den Deckkarton weitgehendst

ausfüllen. Anschließend wird der Deckkarton verschlossen und nach Auflegen des Kastens ist der Nistkasten prinzipiell bezugsbereit.

Zur Aufstellung und Besiedlung des Nistkastens finden Sie ausführliche Anleitungen unter <http://www.hymenoptera.de>.

Skizze zum Bauplan des Hummelnistkastens nach Münden



Zeichnungen nicht maßstabgerecht